

Danach läßt sich von Oktober 1231 bis Juli 1233 folgender Ablauf der Ereignisse erschließen: Konrad von Marburg, als *princeps et caput huius persecutionis* von der Cont. Trev. apostrophiert¹⁵, hatte sich – der Anweisung Gregors IX. folgend¹⁶ – zwei Gehilfen zugesellt, die als *subdelegati* für ihn tätig waren¹⁷ und in dieser Funktion vor allem die Voruntersuchungen geführt haben müssen¹⁸. Es handelte sich um Konrad Tors, einen Dominikaner¹⁹, und um einen Mann namens Johannes (offenbar ein Laie), der durch das in der Vorstellung eines mittelalterlichen Menschen böse Omen eines fehlenden Auges und einer fehlenden Hand gezeichnet war²⁰.

¹⁵) Cont. Trev., MGH SS 24, S. 400, 36.

¹⁶) Vgl. oben Anm. 4.

¹⁷) Dieser Terminus steht nicht in den Quellen. Dort heißt es eher unbestimmt: *coadiutor* (vgl. Anm. 4, Gregor IX.), *minister* (Cont. Trev., MGH SS 24, S. 400, 37), vielleicht auch *socius*, falls diese Bezeichnung für den mit Konrad ermordeten Franziskaner Gerhard Lutzelkolb mehr als den persönlichen Begleiter meint (siehe unten Anm. 20).

¹⁸) Vgl. zum Aufgabenkreis dieser Gehilfen Camillo Henner, Beiträge zur Organisation und Kompetenz der päpstlichen Ketzergerichte (1890) S. 93 ff.

¹⁹) Cont. Trev., MGH SS 24, S. 400, 36 f.: ... *et ministri eius Conradus quidam cognomento Tors et Iohannes carens uno oculo et una manu; qui duo ex hereticis conversi fuisse ferebantur*. Wormser Bischofschronik, ed. Boos S. 167, 28 ff., ed. Pertz, MGH SS 17, 38 f.: *Venit namque quidam frater dictus Conradus Dorso, et erat laicus totalis et de ordine Predicatorum, et adduxit secum quendam secularem nomine Iohannem, qui erat luscus et mancus et vere totus nequam*. – Die Zugehörigkeit des Konrad Tors zum Dominikanerorden ist von C. Scheeben (wie Anm. 7) S. 145 Anm. 18 aufgrund des wenig vertrauenswürdigen Zeugnisses der Wormser Bischofschronik in Zweifel gezogen worden (daß er als Dominikaner *laicus totalis* gewesen sein könne, schließt Scheeben gänzlich aus); doch ihm entging die Mitteilung der Ann. Erph. OP S. 86, den Tod Konrads von Marburg habe *quidam ordinis Predicatorum Torso agnomine* Papst Gregor IX. gemeldet: zweifellos derselbe wie Konrad Tors, für dessen Ordenszugehörigkeit der Erfurter Dominikaner der denkbar sicherste Gewährsmann ist. – Im übrigen sei angemerkt, daß eine bestimmte Fassung der sog. *Disputatio inter catholicum et Paterinum haereticum* dem „Bruder Tors“ zugeschrieben wird; vgl. A. Patschovsky, (wie Anm. 33) S. 103 f. mit Anm. 83 u. 84.

²⁰) Siehe Anm. 19. Zur Bedeutung der Krüppelhaftigkeit, namentlich der Einäugigkeit als böses Omen vgl. Hanns Bächtold-Stäubli, Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens 1 (1927) Sp. 686 f. s. v. Auge § 11 (böser Blick), 2 (1929/30) Sp. 694 f. s. v. Einäugigkeit, 5 (1932/33) Sp. 636 f. s. v. Krüppel. Bekanntlich machte Krüppelhaftigkeit auch unfähig zum Empfang der kirchlichen Weihen; vgl. Paul Hinschius, System des katholischen Kirchenrechts mit besonderer Rücksicht auf Deutschland (Das Kirchenrecht der Katholiken und Protestanten in Deutschland) 1 (1869) S. 14 ff. (*Irregularität ex defectu corporis*). –